

Das Calwer Wochenblatt erscheint Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S. für die vierseitige Zeile oder deren Raum.

Nro. 48.

Dienstag, den 27. April 1880.

55. Jahrgang.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Calw. Amtsversammlung.

Am Samstag, den 1. Mai, Vormittags 8 1/2 Uhr, findet eine Sitzung der Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause statt, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Vortrag über das Ergebnis der Abhör der Amtspfleregerechnung pr. 1878/79.
- 2) Amtsvergleichungskosten-Verzeichnis pr. 1879/80.
- 3) Festsetzung der Amtsvergleichungstaxe pr. 1880/81.
- 4) Beratung des Amtsförperschafts-Stats und der Amtschadens-Umlage pr. 1880/81.
- 5) Wahlen.
  - a) des Amtsversammlungs Ausschusses. (§. 83 des Verw.-Gd.)
  - b) der Landarmen Commission. (Art. 16 des Gef. v. 17. April 1873.)
  - c) der Oberamtswahlcommission für eine etwaige Landtagsabgeordneterwahl (§. 17 des Gef. v. 26. März 1865 und §. 13 der Min.-Verf. v. 20. April 1868 (Reg.-Bl. S. 183 und 196.)
  - d) eines Gebäude-Eigentümers als Delegirten zur Beratung allgemeiner Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherungsanstalt (Min.-Amtsbl. v. 1880 S. 97.)
  - e) der bürgerlichen Mitglieder der Obererbschafts-Commission pr. 1881/83. (Min.-Amtsbl. v. 1880 S. 138.)
  - f) Ergänzungswahl der Nachbarschäher bei Einschätzung der Feldgüter (Art. 1 des Gef. vom 28. April 1873.)
- 6) Mittheilung der Beschlüsse der Landarmen Commission.
- 7) Uebernahme des Akkords über die Bestellung von Vorspann und die Lieferung von Fourage an die auf dem Marsch befindlichen Truppen theile pr. 1880/81.
- 8) Aufstellung eines Bezirksstatuts in Betr. der Reinigung der Bäume.
- 9) Revision der Bestimmungen über den postpflichtigen Bezirkspostverkehr.
- 10) Uebereinkunft der Krankenanstalts-Verwaltung Calw mit der Amtscorporation resp. dem Landarmenverband.
- 11) Ermäßigungen von Beiträgen an Vereine und dgl., Auslegung früher gefasster Beschlüsse und sonstige Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.

Stimmberichtig sind nach dem bestehenden Turnus in dieser Sitzung die Gemeinden: Calw, Altbischof, Altbura, Althengstett, Bergotte, Dachtel, Dedernsronn, Gschingen, Hirsau, Liebenzell, Martinsmoos, Monstern, Oberfollwangen.

Oberreichenbach, Ostelsheim, Rötigenbach, Stammzheim, Stammzheim, Teinach, Zavelstein und Zwerenberg und zwar Calw mit 6, Althengstett, Dedernsronn, Gschingen und Stammzheim mit je 2, die übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme. Die Vorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden werden eingeladen, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche mehr als einen Vertreter abzuordnen haben, werden aufgefordert, für die Erwählung der weiteren Deputirten alsbald Sorge zu tragen und das Ergebnis der Wahl vor der Sitzung hierher anzuzeigen.

Den 25 April 1880.

R. Oberamt.  
Flagland.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Bei der Abstimmung des Reichstags am 16. über die (mit 161 gegen 151 Stimmen beschlossene) Befreiung der Geislichen von den Uebungen der Ersatzreserve haben von den Abg. aus Württemberg für die Befreiung gestimmt: Fürst Hohenlohe-L., Knapp, Müller, v. D., Stälin, v. Barnbüler, Graf Waldburg-Zeil, Werner; dagegen Härke, Hölder, Römer; krank: Heim, Leonhard; beerlaubt: Graf Bissingen, Bühler; fehlend: Schwarz; Geß' Mandat ist erledigt. In derselben Sitzung fand die endgültige Gesamt-Abstimmung über das Militärgesetz statt. Dafür: Hölder, Fürst Hohenlohe-L., Knapp, Müller, v. D., Römer, Stälin, v. Barnbüler, Werner; dagegen: Härke, Schwarz, Graf Waldburg-Zeil; krank: Heim, Leonhard beerlaubt: Graf Bissingen, Bühler; Geß' Mandat ist erledigt. Die Annahme erfolgte mit 186 gegen 128 St.

Dem Bundesrath ist das Gesetz betr. die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen (Wehrsteuer) vorgelegt worden, der Bundesrath beräth in der Sitzung vom 22. über die weitere geschäftliche Behandlung desselben.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen soll den Ertrag der Wehrsteuer auf rund zehn Millionen Mark veranschlagen. Besteuert werden nach den jetzt umlaufenden Angaben alle Dienstpflichtigen, welche ausgemustert oder ausgemustert, der Ersatzreserve 1. oder 2. Klasse zugewiesen werden, oder vor Ablauf der Dienstpflicht aus dem Militärdienst ausscheiden. Alle solche Personen zahlen ohne Unterschied zwölf Jahre hindurch einmal eine feste Steuer von vier Mark, ferner eine Einkommen- bezw. Klassensteuer nämlich bei einem Einkommen von 6000 M. 3 Pct., bei einem Einkommen unter 6000 M. einen

### Fenilleton.

#### Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koschowsky.

(Fortsetzung.)

Bertrand war schon zur Stelle. Seine Zeugen waren gleichfalls Offiziere.

„Wie soll das Duell stattfinden?“ fragte einer der Zeugen Olivier's, nachdem die beiden Theile sich begrüßt hatten.

„Zuerst auf Pistolen“, antwortete einer der geenerischen Zeugen. „Und wenn diese zu keinem Resultat führen, auf Degen?“

„Ja.“

Bertrand und Olivier hatten Beide Waffen mitgebracht. Das Loos sollte entscheiden, welche gewählt werden sollten. Es fiel zu Gunsten Bertrand's.

Die Duellanten stellten sich in einer Distanz von 25 Schritten einander gegenüber. Jeder sollte fünf Schritte avanciren und noch Belieben schießen können.

Sowie von einem der Zeugen das Zeichen gegeben war, schoss Olivier, ohne seinen Platz zu verlassen.

„Zu blüh!“ murmelte Bertrand, der unverletzt geblieben war, und gab nun selbst Feuer.

Die Kugel pfliff unmittelbar an Olivier's Stirne vorbei. Olivier avancirte nun fünf Schritte und zielte sorgfältig, Bertrand erwartete den Schuß.

Die Kugel flog fast einen Fuß hoch über seinen Kopf hinweg. Nie hatte Olivier so schlecht gezielt und doch war es nicht Angst, was seine Hand zittern machte. Er dachte an Melanie de Balbonne, die er so sehr geliebt und in der er sich so sehr getäuscht.

Bertrand hatte noch eine Kugel im Lauf. Olivier sah ihn die Pistole erheben, um in die Luft zu schießen.

„D, nicht so!“ rief er. „Nicht so! Ich will keine Gnade von Ihnen.“

„Wie Sie wollen.“ erwiderte Bertrand mit seinem gewöhnlichen Phlegma.

Er senkte die Waffe und drückte los. Olivier schwankte einen Augenblick. Er blieb aber aufrecht stehen. Bleich, aber lächelnd sagte er:

„Ich glaube, daß mein rechter Arm zerstückt ist.“

Er war nicht im Stande, denselben zu erheben. Das Blut floß in Strömen aus der Wunde.

Die beiden Offiziere wollten ihn zum Wagen führen, doch er lehnte es ab.

„Jetzt werden wir uns auf Degen schlagen“, sagte er.

„Sie sind nicht mehr im Stande, den Kampf fortzusetzen“, bemerkte Bertrand näher tretend.

„Sie scheinen etwas vergessen zu haben“, versetzte der Verwundete.

„Ich?“

„Ja, denn es kann Ihnen nicht unbekannt sein, daß ich mit der linken Hand zu rechten verstehe.“

Die Vorbereitungen zum neuen Kampf wurden getroffen.

„Ich will ihn nicht tödten“, murmelte Bertrand. „Ich brauche ihn zu meiner Nichte an Melanie.“

Die beiden Gegner traten sich wieder gegenüber. Olivier's rechter Arm hing schlaff, bewegungslos an seiner Seite herab, aber Olivier war einer der besten Fechter von Paris und socht mit der linken Hand noch besser als mit der rechten.

Er griff Bertrand wüthend an, doch dieser, Anfangs durch den Ungeflüm überrascht, gewann schnell seine Ruhe wieder und verhielt sich defensiv. Zweimal trat Olivier's Degen seinen Arm und sein Hemd röthete sich von Blut; zweimal parirte er einen tödlichen Stoß.



geringeren Prozentsatz. So lange der von der Militärpflicht Befreite unselbstständig und ohne eigenes Einkommen ist, sind diejenigen, welche zu seiner Unterhaltung verpflichtet sind, auch verpflichtet, die Steuer zu tragen. Es heißt auch das Gesetz solle schon mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben treten. Dies würde voraussetzen, daß es der Reichstag noch in dieser Session erledigen müßte. Träfe dies zu, so wäre es kaum möglich, die Session bis zum 20. Mai zu schließen, dem Termin, bis zu welchem die Nachsession des preussischen Landtages ihren Anfang nehmen soll.

— Berlin, 22. April. In der Orthographiefrage ist endlich ein Beschluß des preuss. Staatsministeriums erfolgt, welcher die Angelegenheit für den preuss. Staat regeln und einen allmählichen Uebergang zu der Puttkamer'schen Verordnung anbahnen soll. Es wurde nämlich beschlossen, es bei der einmal erlassenen Verordnung des Kultusministers, daß die neue Orthographie in den Schulen obligatorisch sein soll, zu belassen, dagegen im amtlichen Verkehr die alte Schreibweise beizubehalten. Für den Augenblick ist damit allerdings wenig Einheitslichkeit erreicht; indessen hofft man, wenn die neue Schreibweise sich erst bei der Jugend eingebürgert haben wird, zu der Einheitslichkeit zu gelangen.

**England.**

London, 22. April. Gutem Vernehmen nach hat die Königin das Entlassungsgesuch Lord Beaconsfields angenommen und den Marquis v. Hartington zur Audienz auf heute nach Windsor eingeladen.

London, 23. April. Hartington geht heute wieder nach Windsor. Standard erfährt: Hartington erklärte der Königin, Gladstone sei fähiger als er, ein Kabinett zu bilden, welches das Vertrauen des Unterhauses besitze würde. Man erwartet die Königin werde heute Gladstone berufen.

London, 24. April. In unterrichteten Kreisen wird versichert, Gladstone werde Premier und Schatzkanzler, Graf Granville wahrscheinlich Minister des Auswärtigen werden.

London, 24. April. Gutem Vernehmen nach hat Gladstone die Bildung des Kabinetts übernommen. Gladstone ging gestern Abend nach einer Konferenz mit Granville und Hartington nach Windsor.

**Frankreich.**

Paris, 23. April. (Deputiertenkammer.) Paul Bert (Radikaler) beantragt, die dem Dienste der religiösen Kulte und dem Unterrichte sich Widmenden zum Militärdienst auf mindestens 1jährige Dauer heranzuziehen. Mehrere Abgeordnete bekämpfen den Antrag als dem Konfessionsunterschiede zuwiderlaufend. Das Haus beschließt, den Antrag als dringend zu behandeln und überweist denselben einer besonderen Kommission.

**Spanien.**

Madrid, 22. April. Der päpstliche Nuntius verlangte von Spanien ein Asyl für die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten. Canovas del Castillo versprach, einer bestimmten Anzahl ungehinderten Aufenthalt in Spanien, ausgenommen in den baskischen Provinzen, zu gestatten.

**Afien.**

Aus Shanghai wird vom 20. März berichtet: Die aus Prinzen und hochgestellten Beamten zusammengesetzte Kommission, welche ernannt wurde um dem vormaligen Gesandten in Rußland Chung How den Prozeß zu machen empfiehlt, daß der ehemalige Vostkaster bis zum Herbst gefangen gehalten und dann hingerichtet werden solle. Prinz Rung und Si Chung-Chang sind Chung How günstig gesinnt, aber ihre Ansichten werden durch andere und stärkere Einflüsse am kais. Hof bekämpft. Die allgemeine Stimmung ist gegen den Rußschervertrag und es herrscht eine kriegerische Neigung vor. In hiesigen Eingeborenenkreisen läuft das bis jetzt noch unbefriedigte Gerücht, daß Chung How sich entleibt und Prinz Rung seine Entlassung gegeben habe.

Kabul, 23. April. Die Vorhut der Division Stewart rückte am 20. d. in Ghuzni ein. Am selbigen Tage griffen 15,000 Afghanen verschiedener Stämme Stewart an, wurden aber mit Verlust von 1000 Todten zerstreut. Die Engländer hatten 17 Tote und 115 Verwundete.

„Meiner Treu!“ rief Bertrand. „Er wird mich noch tödten!“ Da erinnerte er sich einer Finte, welche er in seiner Jugend von einem Capitän gelernt hatte, und wandte sie an. Olivier gab sich eine Blöße und empfing rasch nach einander zwei Degenstöße.

Er stieß einen Schrei aus, der Degen entfiel seiner Hand und er stürzte zu Boden.

„Diesmal,“ murmelte Bertrand, sich abwendend, „dürfte ich ihn gut getroffen haben.“

Ein Name entschlüpfte in diesem Augenblick Olivier's Lippen. . . Der Name: Melanie!

Dann schwanden ihm die Sinne.

**XXII.**

Kehren wir nun in die Kammer zurück, in der wir die falsche Melanie de Balbonne verlassen haben.

Bertha Langevin, die gelehrige Sclavin Bertrand's glich Melanie so sehr, daß Bertrand nur in der Stimme einen geringen Unterschied wahrzunehmen vermocht hatte. Aber dieser Unterschied entging Gaston, der die Stimme Melanie's nur zweimal vernommen hatte.

Er verneigte sich vor ihr und küßte ihre Hand.

Bertha ließ ihre Hand in der seinen und sah ihn zärtlich an:

„Sie lieben mich?“ fragte sie.

„Zum Sterben!“

„Nicht zum Sterben,“ rief sie lächelnd, „sondern um zu leben.“

Sie setzten sich.

„Ach,“ fuhr sie fort. „Sie wissen nicht, wie viele Mühe es mich gekostet hat, Ihnen diese zehn Minuten widmen zu können. Ich bin nicht frei, man bewacht mich.“

Bertha spielte ihre Rolle bewundernswürdig. Sie hatte einen Theil des Vormittags damit zugebracht, Alles zu wiederholen, was ihr Bertrand eingeprägt hatte.

**Amerika.**

New-York, 21. April. Eine Anzahl Ver. Staaten Artillerieoffiziere wird demnächst eine Reise durch Europa antreten, um daselbst die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Artilleriewesens stattgehabten Fortschritte in Augenschein zu nehmen.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Calw, 25. April. Am Veranlassung der R. Centralstelle für Landwirtschaft hat der landw. Bezirksverein an den hiesigen Gemeinderath die Bitte gerichtet, es möchte die Einrichtung getroffen werden, daß künftig bei den Viehmärkten das zu Markt gebrachte Vieh, nach Geschlecht und Alter getrennt, in geordneten Reihen aufgestellt werde. Der Gemeinderath hat dieser Bitte bereitwillig entsprochen, und es wird diese Einrichtung schon am nächsten Viehmarke am 5. Mai ins Leben treten. Außerdem hatte der Verein den Wunsch der R. Centralstelle, daß das Marktergebniß unter Angabe des Verkaufspreises pro Ztr. Lebendgewicht in Reichswährung veröffentlicht werden möchte, empfehlend zur Kenntniß des Gemeinderaths gebracht, es konnte aber diesem Wunsche aus finanziellen Gründen nicht entsprochen werden. Die Marktbesucher werden nun vorläufig auf die neue Einrichtung aufmerksam gemacht, bei der sich, wie noch den Erfahrungen anderer Städte mit Gewißheit behauptet werden kann, Käufer und Verkäufer der ungemein erleichterten Uebersicht wegen wohl befinden werden, und bei der die Frequenz des Marktes nur gewinnen kann.

— So oft auch schon in diesen Blättern die Gemeinheit der Grabberberaubung an den Pöngger gestellt und den Besuchern des Kirchhofs die Heilighaltung der Denkmäler und ihres von liebevoller Schmerzerfüllter Hand gepflanzten Blumenschmuckes ins Bewußtsein geschäcirt worden ist, so erneuern sich doch stets die Fälle der empfindlichsten Rohheit wieder, wie eine Annonce im heutigen Blatte beweist. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß der Stiftungsrath, wie wir hören, eine Friedhof-Ordnung ausgearbeitet hat, die nächstens zur Veröffentlichung gelangen und den unberechtigten höswilligen Besuch dieser trüblichen Stätte, die durch die Schandthaten Einzelner so oft zu einer Stätte des schmerzlichen Kerkers wird, nach Möglichkeit beschränken soll. Eine das Publikum selbst ehrende Aufgabe wird es aber sein, zur strengen Durchführung dieser Friedhof-Ordnung nach Kräften mitzuwirken. Nur dadurch kann den Friedhof-Häubern, deren Entbedung und gerechte Bestrafung gewiß im Wunsche aller Gutedenkenden liegt, das Handwerk gelegt werden.

— Unterreichenbach, 20. April. Eine Verklümmelung des hiesigen Kriegerdenkmals ist in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag vermuthlich durch aus Pforzheim zurückkehrende Arbeiter der Umgegend verübt worden. Die abgebrochene Hand der Germania, die den Lorbeerkranz trug, wurde am Sonntag früh am Fuße des Denkmals aufgefunden, der Lorbeerkranz war in viele Stücke zerplittert. Der hiesige Kriegerverein hat auf die Auffindung des Thäters — neben Zusicherung möglicher Geheimhaltung — einen Preis von 10 M. gesetzt.

— Von der oberen Nagold, 22. April. Ein neunjähriger Schülerknabe zündete vor wenigen Tagen einen Waldkulturbestand mit sechsjährigen Pflanzen durch ein Zündholz an und eilte mit seinen Kameraden davon, als sie das Fortschreiten der Feuermasse nicht mehr zu hemmen vermochten. Eine zufällig auf dem Wege nach Altensteig sich befindende Frauensperson rief Hilfe herbei, so daß das Feuer rasch gelöscht war, ehe es den angrenzenden Hochwald ergriffen hatte. Zimmerhinz ist 1/2 Morgen der Kulturfläche zerstört und ein Schaden von 3-400 M. angerichtet.

— Stuttgart, 23. April. Das N. Tagbl. erhielt von Herrn Ernst Zimmer, Lithograph hier, eine Zuchtschrift, worin die Red. ersucht wird, eine kurze sachliche Erklärung dahin abzugeben, daß ihm in der Springer'schen Erbschaftsangelegenheit durch seinen Bruder in Amerika die Nachrichten zugegangen und daß er seit etwa 4 Wochen im Auftrage der weissen Springer'schen

„Aus Liebe zu mir haben Sie also sehten und reiten gelernt?“ fuhr sie fort.

„Ja,“ erwiderte Gaston.

„Sie wollen also ein Gentleman werden?“

„Ach, ich habe es gewagt, davon zu träumen.“

„Es gibt keine Träume, die sich nicht verwirklichen lassen,“ sagte sie lächelnd.

Gaston sank mit einem Freudenschrei ihr zu Füßen.

„Ich weiß,“ sagte er, „daß Sie reich sind. . . aber auch mein Vater besitzt Geld, viel Geld. . .“

„Woju brauchen Sie das?“ erwiderte sie lächelnd. „Mein Vater stellt mir anheim, wenn ich meine Hand reichen will.“

Bei diesen Worten glaubte Gaston, daß sich das Paradies vor ihm öffne.

Doch Bertrand hatte vorgeesehen, daß die Unterredung nicht zu lange währe. Er hatte Bertha empfohlen, sich bald wieder zurückzuziehen, nachdem sie Gaston ein neues Rendez-vous bestimmt.

„Ich bin heute Abend nur zehn Minuten frei,“ sagte sie. „Mein Wagen wartet an der Kirchenthüre. Ich muß gehen, doch ich werde wiederkommen.“

„Wann?“ fragte Gaston.

„Morgen.“

„Zur selben Stunde?“

„Ja.“

Sie reichte ihm wieder die Hand zum Kuß und wie er vor ihr auf den Knieen lag, berührte sie seine Stirne mit den Lippen und enteilte rasch.

Gaston hörte das Fron-Fron ihrer Robe auf der Treppe verhallen. Er eilte an's Fenster und sah sie über den Hof gehen. Als sich das Thor hinter ihr geschlossen hatte, verließ auch er die Kammer.

Als er das Haus erreichte, in dem Melanie wohnte, vernahm er hinter dem geschlossenen Thor das Schnauben von Pferden und hörte, wie ein Diener dem Portier zutief:

(Fortsetzung folgt.)



Angehörigen die Sache betrifft und untersucht, ob ein Verwandtschaftsgrad mit dem Erblasser festgestellt werden kann, da bis jetzt nicht erwiesen ist, woher derselbe eigentlich kommt. Das Weitere bleibt abzuwarten. Der Betrag von 300 Millionen Dollars ist, wie Herr Zimmer bekämpft, richtig. Das Geld wird in St. Franzisko verwaltet.

Stuttgart, 23. April. Die berittenen Truppen unserer Armee werden in nächster Zeit an Stelle der bisherigen Piskolen mit Revolver ausgerüstet werden; der für das hiesige Armeekorps erforderliche Bedarf an Revolvern, ist in der Fabrik der Gebrüder Rauser und Comp. in Oberndorf in Bestellung gegeben worden.

Ludwigsburg, 23. April. Der hiesige Gewerbe- und Handels-Verein hat gestern eine Eingabe an den deutschen Reichstag beschlossen, dahin gehend: derselbe möge dem Gesetzentwurf über Reichsteuern in soweit seine Zustimmung versagen, als es sich dabei um Besteuerung der Rechnungen und Quittungen handelt. Wie verlautet, soll die Eingabe auch anderen Gewerbevereinen in Württemberg, Baden und Bayern mitgeteilt und dieselben ersucht werden, sich an der Agitation gegen den in Frage stehenden Gesetzentwurf entsprechend zu betheiligen.

Leutkirch, 22. April. Gestern, am Tage der Boosung der hiesigen Militärpflichtigen, überfuhr ein von Rekruten geleiteter und besetzter Wagen das Gährige Kind eines hiesigen Tagelöhners. Das Kind erlitt sehr schwere Verletzungen, einen Schenkelbruch und eine Fraktur des Schädels, so daß keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung vorhanden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Tettmang, 22. April. Vor gestern Abend hatten wir ein ziemlich starkes Gewitter, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. In Jannau, Gemeinde Reulich, schlug der Blitz durch das Kammin in die Küche eines Hauses und tödtete da den 18jährigen Sohn des Hauses, der neben seiner Mutter am Herde stand. Letztere selbst kam mit dem Schrecken davon.

Mühlhausen, 21. April. Ein Hilfsbote beim hiesigen Postamt hat sich vorgestern mit einem 2975 M. enthaltenden Geldbrief flüchtig gemacht. Die Ober-Postdirektion bot 150 M. Belohnung auf Einbringung des Diebes. Letzterer kann diese nun selbst beanspruchen, indem er sich gestern Abend selbst gestellt, nachdem er eine Meise nach Basel gemacht und dort von dem entwendeten Gelde 20 M. verausgabt hatte.

Nürnberg, 22. April. Da ein Stück Räuberrömantil früherer Jahrhunderte wurden wir erinnert, als wir heute Abend der Einlieferung des Räubers Cychos beimohnten. Der Genannte war vor längerer Zeit 2 reitenden Gendarmen in Preussisch-Polen, die ihn transportierten, entronnen, hatte sich dann seiner Handwaffen entledigt, und kam schließlich nach Nürnberg, woselbst er wegen neuerlichen Diebstahls verhaftet wurde. Vor 4 Wochen entkam er aus der hiesigen Frohnstube, indem er den Dachbalken seiner Kutsche durchsägt und sich vom Dache aus mittelst einer Leine, die er aus dem Bettuche verfertigt hatte, in den Stadtgraben, woran die Frohnstube angebaut war, hinunterließ. Seit seiner Flucht hatte er sich nun im Lande herumgetrieben und tagtäglich las man von neuen von ihm verübten Missethaten, bis er endlich vorgestern in der Oberpfalz nahe der böhmischen Grenze von einem Gendarmen aufgegriffen wurde. Der Räuber setzte sich stark zur Wehr, und verlegte mit einem Messer den Gendarmen stark, aber auch er selbst ist im Kampfe am linken Fuße mit einem Säbelhiebe verwundet.

Berlin, 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten gestern durchschnittlich Stunden in der Fischereiausstellung. Der Kaiser war nicht zu ermüden und zeigte sich in bester Laune. Der Jubrang zur Ausstellung ist so groß, daß der Kassierer ihn kaum bewältigen kann. Gestern wurde sie von 8000 Personen besucht, abgesehen von denen, die freien Zutritt haben. Um auf die Rollen zu kommen, bedarf man eines täglichen Durchschnittsbesuchs von 3000 Personen.

Eine junge Dame in Berlin, Tochter höchst achtbarer Eltern und Braut eines wohlhabenden Kaufmanns, erkrankte plötzlich an einer schweren Kopitronheit, die sich hauptsächlich darin äußerte, daß die Dame durch furchtbar heftiges Jucken unter der Kopfhaut heimgesucht wurde. Es wurde ermittelt, daß die Dame zur Frisur seit längerer Zeit sogenannte Puffen von Kuhhaaren getragen hatte. Die Untersuchung der Haare ergab, daß die Kuh, von der die Haare stammen, krank gewesen war. Die Dame mußte sich einer Operation unterwerfen, welcher ihr schönes Haar zum Opfer fiel. Ihr Zustand soll immerhin noch Besorgniß erregend sein.

Der Kronprinz des Reichs hat sich auf Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Eisenach zur Auerhahnjagd begeben. Man schreibt der Hf. Pr. aus Eisenach den 20.: In diesem Jahre ist die Jagd besonders ausichtsvoll, da nicht weniger als 18 Auerhähne als „verhört“ angezeigt sind. Der Kronprinz trifft Mittwoch Abend 10 1/4 Uhr hier ein, speist mit dem Großherzog im Parkenzimmer des Bahnhofs und hiernach fährt ein Extrazug beide Fürsten nach Gerstungen, woselbst in den ersten Frühstunden in den dortigen Revieren die Jagd stattfindet. Donnerstag Vormittag treffen die

Herren auf der Wartburg ein, von wo aus für Freitag früh eine zweite Jagd in Aussicht genommen ist. Die Abreise des Kronprinzen ist auf Freitag bestimmt.

Hamburg, 21. April. Ein Schlächter in Altona hat an die Polizeibehörde das Ersuchen gerichtet, ihm die Aufführung spanischer Stiergefächte zu gestatten. Er will dazu Matadore und Stiere aus Madrid verschreiben, doch soll es bei den Gefechten ohne jede Gefahr abgehen. Das Resultat des Beschlusses kann man sich natürlich selbst sagen.

Rom, 20. April. Vom Vesuv wird dem „Berliner Tagbl.“ telegraphisch gemeldet, daß die deutsche Kronprinzessin am gestrigen Nachmittag mit Besolge auf der Vesuvbahn eine Fahrt zur Besichtigung des Kraters unternommen habe. Die hohe Frau hat sich sehr befriedigt über die Anlage und die Leistungen der Vesuvbahn ausgesprochen und die besten Wünsche für die geistliche Entwicklung des Unternehmers hinzugefügt.

New York, 20. April. Weitere Einzelheiten über den jüngsten verheerenden Orkan in den westlichen Staaten bestätigen durchweg die Größe des aus Marshfield (Missouri) gemeldeten Unglücks, wo nur 14 Häuser stehen geblieben sind. 100 Personen wurden getödtet, und eine Anzahl anderer befindet sich in Folge der erhaltenen Verletzungen in sterbendem Zustande. Viele werden vermisst und hunderte von Familien sind obdachlos geworden. Aus allen Gegenden werden den Leidenden Kräfte und anderer Beistand gesandt. Man fürchtet, daß auch in anderen Orten Missouri's viele Menschen umgelommen sind. Der Orkan raste auch über die nordöstl. Staaten durch Wisconsin, Illinois und Indiana, sowie über die Seen nach London, (Kanada) wo er ungeheuren Eigenthumschaden anrichtete und die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen auf seinem ganzen Wege unterbrach.

In New-York sind seit Januar d. J. nicht weniger als 52,222 Einwanderer gelandet gegen 15,710 während derselben Periode des Vorjahres.

Etwa 150 Meilen südlich von Las Vegas, Neu-Mexiko in Lincoln County wurden reiche Goldberge gefunden, die 40,280 Doll. in Gold pro Lothe ergeben. Die Aufregung über diese Nachricht läßt sich denken. Tausende sind wieder einmal auf der Wanderschaft nach dem neuen Eldorado.

Ein launiger Gefangener ist der 70jährige frühere Richter Wright, welcher in Washington, weil er den früheren Minister des Innern, Delano, fürchtbar durchprügelte, zu dreißigtägiger Einsperrung im dortigen Bezirksgefängniß und zu einer Geldbuße von 1000 Doll. verurtheilt wurde. Als der geachtete alte Herr seine Haft antrat, wurde ihm das beste Zimmer im Gefängniß eingekäumt, und er bestellte dann gleich mehrere Körbe Champagner und mehrere Kisten der feinsten Cigarren. Den ganzen Sonntag über ließ sein Gefangenenzimmer einer feinen Bauschule, in welcher er seine zahlreichen Besucher mit Wein und Cigarren traktirte. Er erklärt, daß er eher bis an den jüngsten Tag im Gefängniß bleiben, als nur einen Cent der ihm auferlegten Geldbuße bezahlen werde, und daß er es sich zur Ehre anrechne, wegen einer einem Reel wie Delano einbrochten Prügelstrafe im Gefängniß zu sein.

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein Einigkeit. Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgung- und Sterbekasse. Von dem Aufschwung und der Popularität, deren sich der genannte Verein erfreut, gibt die Zahl der seit vorigen November dem Verein beigetretenen Personen das bedeutendste Zeugniß. Im November 1879 sind 1683, im Dezember 1976, im Januar 1880 971, Februar 1452 und März 1501 in den Verein neu aufgenommen worden, somit in 5 Monaten zusammen 7533 Personen. Diesen Zahlen stehen die der angemeldeten Schadensfälle gegenüber, deren gleichfalls hoher Stand die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Versicherung satzsam nachweist. Seit November wurden nicht weniger als 585 Schäden zur Anzeige gebracht. Im verfloffenen Monat März allein 95, und zwar 61 äußere Verletzungen und 34 innere Erkrankungen. Von diesen Unfällen hatten 2 den sofortigen Tod und 7 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im Monat März 24. Alle bis 1. Febr. d. J. angemeldeten Schäden inkl. der Invaliditätsfälle sind bis auf die von 10 noch nicht genesenen Personen vollständig resultirt.

Die Edison'sche Lampe ist amerikanischen Blättern zufolge als gänzlich mißlungen zu betrachten. Von den vielen hundert Lampen, die angefertigt wurden, sind alle bis auf zwei zerbrochen.

**Handel und Verkehr.**

Vom schwarzen Erat, 21. April. Unsere Bauern machen gegenwärtig ein vergnügtes Gesicht. Ein Aufschwung des Käsegeschäfts hat endlich den lang ersehnten Aufschlag der seit 2 Jahren gedrückten Milchpreise herbeigeführt. Die Käsereien bezahlen seit einigen Tagen 11 J per Liter (gegen bisher 8 J), und unsere Hausfrauen werden binnen weniger Tage mit einem Milchpreis von 14 J per Liter statt bisheriger 12 J sich bestreunden müssen.

Die gegenwärtig im Hafen von San Francisco liegende Bremer Bark „Stella“ wird 100 000 Gallonen californische Weine für deutsche Märkte laden-

degangen und alle nähere Erläuterung gegeben; Zusammenkunft hiezu Vormittags 10 Uhr bei der Agenbacher Sägmühle.

Hofstett, 22. April 1880.

R. Revieramt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hofstett.

**Wegbau-Afford.**

Locos I. der Kleinenthalwegcorrection, ober der Agenbacher Sägmühle, 1675 m lang, soll im Weg schriftlicher Submission vergeben werden. Der Ueberschlag beträgt für

Planirung	6075.	} zusammen 9059 M.
Chaussirung	2245.	
Mauer- und Steinhauerarbeit	739.	

Angebote auf's Ganze, welche in Prozenten der Ueberschlagsumme auszudrücken wären, sind versiegelt und mit der Bezeichnung „Kleinenthalwegbau“ bis Samstag, den 1. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

um welche Stunde die Eröffnung erfolgt, beim Revieramt Hofstett einzureichen. Ueberschlag und Bedingungen können beim Revieramt Hofstett eingesehen werden. Am 1. Mai wird auch die Stelle mit solchen die es wünschen

**Gechingen. Holz-Verkauf.**

Donnerstag, den 29. d. Mts., werden verkauft: 450 Nm. buchenes Scheiter und Prügel, 50 „ eichene, 100 „ weisstannenes und solches Scheiterholz und 5000 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Mühle.

**Gemeinderath.**



**Revier Hirsau. Reisstreu-Verkauf.**  
 15 Haufen Nadelreisig vom Dist. Ottendronnerberg, Abteilung Schleiborn, kommen Donnerstag, 26. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Blockhütte bei der Pfanzschule zum Verkauf.  
 R. Revieramt.  
 Simmozheim,  
 Oberamts Calw.

**Akkord.**  
 In hiesiger Gemeinde sind mehrere Schlosserarbeiten im Abreich zu vergeben und werden hiezu Liebhaber auf Mittwoch, den 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
 Den 23. April 1880.  
 Schultheißenamt.  
 Rienzle.  
 Nagstadt.

**Gerbrindeverkauf.**  
 Am Donnerstag, den 29. April, Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus ca. 200 Str. Glanz- und Kattelrinde im Aufstreich verkauft.  
 Schultheißenamt.  
 Rosink.

**Privat-Anzeigen.**  
 Samstag, den 1. Mai, Mittags 1 1/2 Uhr, wird in Calw das

**Millionsfest**  
 gefeiert, wozu die Freunde der Sache eingeladen werden. Auswärtige Redner: Inspektor Schott und Miss. Daimelhuber.

**Darlehen.**  
 2,300 M auf doppelte Güterversicherung sucht  
 Bwv. Aktuar Ziegler.  
 Ein freundliches

**Logis**  
 ist sofort oder bis Jakobi zu vermieten.  
 Chr. Sturm, Rothgerber.  
 Monakam.

**Abbitte.**  
 Der Unterzeichnete nimmt die gegen Gottfried Claus, Schuhmacher hier, gemachten ehrenkränkenden groben Äußerungen hiemit zurück, und bittet denselben öffentlich um Verzeihung.  
 J. Georg Konnenmann,  
 vit Schultheißenamt.  
 Rentschler.

Wiederholt wurden Pflanzen, namentlich dieser Tage ein hochstämmiges Rosenbäumchen sammt weiß angefarbtem Blumenstab von unserem Familiengrabe entwendet.  
 Dem Ermittler des Thäters  
**Alk. 20 Belohnung.**  
 S. F. Baumann.

**Biegenmilk**  
 zur Kur ist zu haben bei  
 Dreitsina, Kübler.



**Auswanderer und Reisende nach Amerika**  
 über sämtliche Seehäfen befördert zu den billigsten Preisen  
**Emil Georgii, Generalagent.**

**Glaswaaren-Empfehlung.**  
 Bierflaschen stark I. Qual. pr. 100 St. M 17.  
 dto. II. " " 100 " 16.  
 dto. Champagner extra stark I. " " 100 " 20.  
 dto. rheinische II. " " 100 " 19.  
 Literflaschen mit Eich grün oder braun I. Qual. pr. 100 St. M 20.  
 Rheinweinflaschen I. " " 100 " 15 u. 17.  
 Trinkgläser je nach Qualität und Größe pr. Dtzd. M 1. 20. bis M 4. 25.  
 Hentelgläser 1/2 L. gepreßt und geschliffen pr. Dtzd. " 4. 80. " 7. 80.  
 Weingläser — nach neuester Beschaffenheit auch Roségläser genannt — mit großem Abschlag — früher 14 und 17 J. — jetzt 13 und 17 J pr. Stück.  
 Alle übrigen Artikel in schönster Auswahl äußerst reell und billig empfiehlt  
**J. Bertschinger**  
 am Marktplat.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen. In Weißwaaren:  
 Damenhemisetten und Manchetten, Herrentragen und Hemden, Barben, Biz, Biqué, Taschentücher, leinene und baumwollene, Damenschürze, lein. und baumw. Handtuchzeug, Hemd- und Betteneinsätze, Herrenshlips, Shirting, Stuhluch, Zeuglen, Futterbarchent, große und kleine Vorhangstoffe  
 in größter Auswahl, und besonders empfehle ich meine sehr billige türkische Bizeste.  
 Um freundliche Abnahme bittet  
**W. Heldmaier, Bischofsstraße.**  
 Ebenso verkaufe ich meine Ladeneinrichtung nebst 2 Marktschanden und Risten.  
 Der Obige.

**Beförderung von Auswanderern nach Nord- und Süd-Amerika,**  
 mit Postdampfschiffen der besten deutschen, französischen und belgischen Linien zu Originalpreisen. Direkte und billigste Uebernahme für Bahn- und Rheinbootsfahrten ab Pforzheim nach den betr. Häfen, ebenso für amerikanische Bahnen. Durch langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Nord und Süd Amerika bin ich in der Lage eine jede Ausfahrt gewissenhaft erteilen zu können. Accordabschlüsse besorgt der concessionirte Hauptagent  
**R. Weil am Markt.**

Calw. Frucht-Preise am 24. April 1880.

Getreidegattungen.	Sort.		Reis.		Geh.		Zm Ref.		Johr.		Niedr.		Ger.		Wegen e vor	
	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.
Weizen	15	25	40	40			12	30					492			
Reis																37
Dinkel	15	85	100	100			8	60	8	33	8	30	833	70		
Gemisch		12	12	12						9	50		114			
Haber		51	51	41	10		7	50	7	13	6	60	292	40		
Woggen																
Bohnen																
Summe	30	173	203	193	10								1732	10		

Stadtschultheißenamt.

Wein gut assortirt  
**Strohhut-Lager**  
 bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.  
**J. Bertschinger.**

**Druck-Cattun**  
 in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt  
**S. Bauer,**  
 Vorstadt.  
 Ebenso empfehle eine Partie  
**Bettzeug**  
 à 36 und 40 J pr. Elle.  
 Obiger.

Einen schönen  
**Rochofen**  
 hat billig zu verkaufen  
 Chr. Sturm, Rothgerber.  
 Unterzeichnete verkauft 12 Ctr.

**Heu & Viehnd**  
 sowie 6 bis 8 Ctr.  
**Dinkelstroh,**  
 auch einen bereits noch neuen  
**Zuber**  
 6 Zmi haltend.  
 Michael Kall  
 von Altbura.

**Rheinischen-Hanssamen**  
 in schönster keimfähiger Qualität empfiehlt billigt  
**Rapp Sailer,**  
 Hirsau.  
**Lehrlingsgesuch.**  
 Ein kräftiger, wohlgezogener junger Mensch, der Lust hat, die Mülerei zu erlernen, findet bei Unterzeichnetem eine Stelle sofort oder bis zum 1. Mai ds. J.  
 Ch. Adrion,  
 Müller.

Schönste rheinische  
**Spferrohr**  
 empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen  
 Mich. Zwiggart,  
 Böblingen.

Bis Jakobi ist ein  
**Logis**  
 zu vermieten im Haagäble bei  
 Karl Käuffele,  
 Maurer.

**Logis.**  
 Das von meinem Sohn seither bewohnte Logis mit Laden ist bis  
**Jakobi zu vermieten.**  
 Chr. Heldmaier,  
 Schneider.  
 Unterzandach.

Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
 findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei  
 Wilh. Rieinger,  
 Schneider.  
 Liebelsberg.

**500 Mark Pflegegeld**  
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit sofort gleich zum Ausleihen parat bei  
 Johann Georg Braun,  
 Gemeinderat.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart  
 auf dem Wochenmarkt vom 24. April 1880.

1 Kilo süße Butter	2. 20.
1 Kilo saure Butter	1. 90.
1 Kilo Rindfleisch	2. 40.
1 Kilo Schweinefleisch	1. 40.
1 Liter Milch	16.
10 frische Eier	50.
1 Kilo Mehl Nr. 9	50.
1 Kilo Mehl Nr. 1	46.
1 junge Gans	1. 80.
1 Ente	5.
1 welsche Henne	1. 20.
1 Huhn	1. 60.
1 italienisches Huhn	1. 40.
1 Kilo Grieben	40.
1 Kilo Linsen	40.
1 Kilo Bohnen	36.
1 Kilo Weizen	24.
1 Kilo Weizen	30.
50 Kilo Haber	7. 80 bis 8.
50 Kilo alte Kartoffeln	2. 80 bis 3. 20.
1/2 Kilo Wurstfleisch mit 1/10 Zugabe	66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	60.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	54.
1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe	66.
1 Kilo Weizen	30.
1 Kilo Schwarzbrot	28.
1 Kilo Haubrot	22.
1 Paar Weizen wiegen 100 Gramm.	
50 Kilo Heu	2. 80 bis 3. 20.
50 Kilo Stroh	2. 30 bis 2. 50.
1 Km. Buchenholz	14. 50.
1 Km. Eichenholz	12.
1 Km. Tannenholz	10.

Meistpreise in der Markthalle:  
 Rindfleisch 46 J., Schweinefleisch 53 J., Kalbfleisch 54 J., Hammelfleisch 60 J. pr. 1/2 Kilo.